



Integrierte Demenzversorgung in **OB**erbayern

# Newsletter

Der Integrierten Demenzversorgung in **O**berbayern

**Ausgabe vom Januar 2009**

## Der aktuelle Newsletter von IDOB

---

### Fachtagung Integrierte Demenzversorgung

Am **20.03.2009** findet eine Fachtagung zum Thema

**Integrierte Demenzversorgung  
Zwischenergebnisse eines Bundesmodells zur konzertierten regionalen Versorgung**

statt, zu der wir Sie herzlich einladen.

Die Fachtagung trägt der Entwicklung Rechnung, dass in einer „Gesellschaft des langen Lebens“ Demenzen zur Volkskrankheit werden und die Gesellschaftsmitglieder vor große Herausforderungen stellen. Innovative Versorgungskonzepte sind dringend vonnöten, um dem steigenden Versorgungs-, Unterstützungs- und Hilfebedarf annähernd gerecht zu werden.

Bei IDOB arbeiten Akteure in regionalen Versorgungsverbänden zusammen mit dem Ziel, demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige wirkungsvoll auf ihrem Weg mit der Krankheit zu begleiten und möglichst dauerhaft die häusliche Versorgung sicherzustellen. Ähnlich einem Konzertensemble stimmen sich die Verbundpartner in der Versorgung ab, überwinden dadurch Schnittstellen, lösen Hindernisse auf und gestalten gemeinsam eine komplementäre, extramurale, bedarfsgerechte Versorgung für die Betroffenen in den Modellregionen.

Auf dem Symposium in Gabersee ziehen Expertinnen und Experten eine erste Bilanz:

- aus medizinischer Sicht zum aktuellen Stand der Forschung zu Diagnose, Verlauf und Behandlung bei Demenz,
- aus Sicht der betroffenen Patientinnen und Patienten bzw. der pflegenden Angehörigen zum Leben mit Demenz,
- aus Sicht von Professionellen, die Demenzpatientinnen und –patienten in Oberbayern im integrierten Versorgungsverbund versorgen und
- aus Sicht von Kostenträgern, die innovative Versorgungskonzepte für eine Gesellschaft im demographischen Wandel finanzieren.

Den Flyer zur Fachtagung und eine Anmeldekarte finden Sie in Kürze auf der Homepage von IDOB unter <http://www.leuchtturm-idob.de> .

**Tagungsort:** Inn-Salzach-Klinikum gemeinnützige GmbH  
Gabersee – Haus 21  
„Festsaal“  
83512 Wasserburg am Inn

**Termin:** Freitag, 20.03.2008, 10:00 Uhr - 16:30 Uhr



Integrierte Demenzversorgung in **OB**erbayern

# Newsletter

Der Integrierten Demenzversorgung in **O**berbayern

**Anmeldung an:** Inn-Salzach-Klinikum gGmbH      Anmeldeschluss: 13.03.2009  
Frau Rosi Riedl  
Sekretariat Ärztliche Direktion  
Gabersee  
83512 Wasserburg am Inn

**Tagungsgebühr:** keine

---

## **Integrierte Demenzversorgung in Oberbayern (IDOB) – warum es in Bayern ‚Leuchttürme‘ gibt**

Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann

Integrierte Demenzversorgung in Oberbayern, kurz IDOB, ist ein ‚Leuchtturmprojekt Demenz‘ des Bundesministeriums für Gesundheit. Dieses Bild vom ‚Leuchtturm‘ in Oberbayern veranlasst manch eine oder einen – zumindest im Süden der Republik – zum Schmunzeln; schließlich sind in Oberbayern weniger Leuchttürme als vielmehr Gipfelkreuze zu erwarten.

Mit den ‚Leuchtturmprojekten Demenz‘ fördert das Bundesministerium für Gesundheit innovative Projekte zur Verbesserung der Versorgung Demenzkranker, wobei der ‚Leuchtturm‘ in zweierlei Hinsicht Assoziationen weckt:

1. Ein ‚Leuchtturm‘ sendet einen hellen, starken Lichtpunkt. IDOB ist Bundesmodellprojekt, weil sich durch das integrierte Versorgungsangebot die persönliche Lebenssituation der Demenzkranken und deren Angehörigen nachhaltig „erhellt“ bzw. verbessert und die Versorgungsqualität erhöht.
2. Der helle Lichtpunkt des Leuchtturms rotiert und hat als ‚Lichtstrahl‘ eine große Reichweite. Ein Leuchtturm ist wegweisend. Bereits am Ende des ersten Projektjahres zeichnet sich ab, dass IDOB einen erfolgreichen, gesundheitspolitisch hoch relevanten Problemlösungs- und Versorgungsansatz darstellt.

Das Besondere an IDOB ist die konzertierte und verbindliche Zusammenarbeit zahlreicher Akteure in einem Versorgungsverbund mit dem Schwerpunkt einer ambulanten und extramuralen Versorgung in der Lebenswelt der demenzkranken Menschen in zwei Modellregionen (München-Ost und Berchtesgadener Land). In beiden Versorgungsregionen bildet das Duo Verbundarzt/Verbundärztin und Verbundmanager/Verbundmanagerin das jeweilige Herzstück des integrierten Versorgungsverbundes. Der Verbundarzt/die Verbundärztin ist Mitarbeiter/in der Isar-Amper-Klinikum gGmbH (M-Ost, Leitung: Frau Prof. Dr. Albus) bzw. der Inn-Salzach-Klinikum gGmbH (BGL, Leitung: Herr Prof. Dr. Laux). Die Verbundmanagerin/der Verbundmanager ist Mitarbeiter/in der Projekteverein gGmbH (Leitung: Herr Reiter), einem Freien Träger. In jeder Modellregion kommen weitere Kooperationspartner hinzu, beispielsweise Alzheimer Gesellschaft, Ambulante Pflegedienste, Tagespflegen, Altenservicezentren, Nachbarschaftshilfen usw.



Integrierte Demenzversorgung in **OB**erbayern

# Newsletter

Der Integrierten Demenzversorgung in **O**berbayern

Gefragt nach dem zentralen Merkmal des Leuchtturmprojekts IDOB lautet die Antwort: **Die Integrierte Versorgung kommt zu den Menschen!** Kooperation und Vernetzung sind in aller Munde, in IDOB werden sie praktiziert. Als wesentliche Stärken der Modellkonzeption zeichnen sich ab:

1. eine **sektorenübergreifende Ausgestaltung** und Verzahnung ambulanter und stationärer Versorgungsangebote auf der Grundlage einer verbindlichen Leistungserbringung;
2. eine **säulenübergreifenden Wirkung** mit Ausstrahleffekten vom SGB V-Bereich in den SGB XI-Bereich und den SGB XII-Bereich;
3. eine mögliche Verbindung von solidarfinanzierten Leistungen und Bürgerschaftlichem Engagement, im Sinne eines **wohlfahrtspluralistischem Arrangements**.

IDOB ist ein ‚Leuchtturm‘ in Oberbayern, der aus folgenden Gründen – hoffentlich – große Strahlkraft erreicht:

1. Die Versorgung in den Modellregionen wird als „personenbezogener Versorgungszusammenhang“ verstanden und dementsprechend eine **integrierte Versorgungskette** aufgebaut. Infolgedessen werden die Demenzpatienten engmaschig und kontinuierlich begleitet und versorgt, Reibungsverluste werden vermieden.
2. Die verschiedenen Leistungsanbieter arbeiten eng zusammen und **kooperieren** miteinander, Zuständigkeiten sind geklärt und allen Akteuren geläufig. Entlang eines Versorgungskontinuums werden dadurch koordinierte, aufeinander abgestimmte Versorgungsleistungen von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen erbracht, was eine spezifische Behandlung und Versorgung im Einzelfall ermöglicht.
3. Die Koordination der im Einzelfall benötigten Leistungen und die **Vernetzung** der Integrierten Versorgung werden im Modellprojekt als notwendige Leistung betrachtet und von den **Verbundmanagern** erbracht. Eine Verankerung der Integrierten Versorgung vor Ort erhöht die Reichweite des Angebots.
4. Wie jedes Vorhaben lebt IDOB von den **Menschen**, die sich engagieren und die eine innovative Konzeption auch gegen so manchen Widerstand zielstrebig verfolgen. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption ist den Beteiligten ein wichtiges Anliegen.

Perspektivisch liegt im Leuchtturmprojekt Integrierte Demenzversorgung in Oberbayern die Chance, sich in den Modellregionen künftig dem anzunähern, was der Begriff „community care“ ausdrückt: „Territorialisierung von Verantwortung“ (Klaus Dörner), die Kultivierung einer „sorgenden Gemeinschaft“ mit vielfältigen Beziehungen zwischen Sorgebedürftigen und potenziell Sorgenden. In einer solchen Gemeinschaft bedeutet eine Demenzerkrankung nicht das Einzelschicksal eines Betroffenen und seiner Angehörigen, sondern wird als relevant für jede bzw. jeden Einzelnen angesehen.

Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann ist mit der wissenschaftlichen Projektleitung von IDOB beauftragt.



Integrierte Demenzversorgung in **OB**erbayern

# Newsletter

Der Integrierten Demenzversorgung in **O**berbayern

---

## Erweiterter Modellprojektbeirat am 10.12.2009

– Erste Bilanz zur Entwicklung von IDOB in den Modellregionen –

Im Dezember 2008 fand der erste „erweiterte Projektbeirat“ im Personalcasino der Isar-Amper-Klinikum gGmbH statt. Unter den geladenen Gästen waren unter anderem VertreterInnen zweier großer Versorgerkassen, der Stadt München und des Bezirks Oberbayern.

Frau Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann präsentierte erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung: die soziodemographischen Daten und die patientInnenbezogene Verteilung der Krankenkassen. Die Auswertung der ersten Tätigkeitsanalyse im Verbundmanagement wies zu diesem Zeitpunkt bereits auf einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand hin. Im Projektverlauf werden weitere Tätigkeitsanalysen folgen und die Aufgabenbereiche des Verbundmanagements konkretisieren.

Anschließend stellten die VerbundmanagerInnen und VerbundärztInnen aktuelle Daten und Fallbeispiele zu den Modellregionen vor. In ihrem Fazit bestätigten sie bisherige wissenschaftliche Ergebnisse: In beiden Modellregionen wird aufgrund des hohen Bedarfs die Aufnahme von jeweils 100 PatientInnen in den Versorgungsverbund zu erreichen sein. Allerdings zeichnet sich ab, dass in München ebenso wie im Berchtesgadener Land deren Akquise mit einem hohen Zeitaufwand verbunden ist. Zudem überwiegt im Projekt der Homecare-Ansatz. Während in München die Zahl der Alleinstehenden mit kaum bestehenden sozialen Kontakten relativ hoch ist und diese Menschen meist nur durch eine aufsuchende Versorgung erreicht werden, leben PatientInnen im Berchtesgadener Land zum größten Teil noch in familiären Strukturen, sind jedoch durch die infrastrukturell schwache ländliche Gegend und weite Anfahrtswege zu Angeboten beeinträchtigt. Deshalb überwiegt auch hier die Anzahl der Hausbesuche.

In der abschließenden Diskussionsrunde wurde eine Anschlussfinanzierung nach der Modellphase diskutiert. Auch die Vertreter der Krankenkassen bestätigten den steigenden Anteil und somit zunehmenden Versorgungsbedarf von Versicherten mit demenzieller Erkrankung.

Für Juli 2009 wird der zweite „erweiterte Projektbeirat“ anberaunt.

## Impressum

IfaS – Institut für angewandte Sozialwissenschaft  
Herdweg 29/31  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0700/43277848  
Fax.: 0700/43277848

mail@ifas-stuttgart.de  
www.ifas-stuttgart.de  
www.leuchtturm-idob.de